

Perspektiven im Umweltmanagement

Dem Arbeitsfeld Umweltmanagement widmet sich der KATALYSE Standort Düsseldorf. Hier entstehen in Zusammenarbeit mit Pionieren in Unternehmen und der öffentlichen Verwaltung Beratungskonzepte zur umweltbewussten Unternehmensführung. Im Folgenden eine Übersicht:

Landwirtschaft

An der Konzeption eines *Leitfadens zur Einführung von EMAS II in Landwirtschaftsbetrieben*, beauftragt vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMVEL), war 2002/03 auch das KATALYSE Institut maßgeblich beteiligt. Der Leitfaden basiert auf einer mehrjährigen Expertendiskussion im Fachausschuss *Agrar- und Ernährungswirtschaft* im Verband für nachhaltiges Umweltmanagement (VNU), in dem mehrere Mitarbeiter des KATALYSE Instituts mitgewirkt haben.

Nachdem sich seit dem Jahr 2001 auch Landwirtschaftsbetriebe freiwillig an der Öko-Audit-Verordnung (EMAS) beteiligen konnten, beauftragte das BMVEL einen Expertenkreis, einen entsprechenden branchenspezifischen Leitfaden zu entwickeln. Mehrfach haben der o.g. VNU-Fachausschuss sowie Verantwortliche aus den zuständigen Ministerien, Verbandsvertreter der Landwirte wie der Umwelt- und Naturschützer, Wissenschaftler, Umweltgutachter und Berater die spezifischen Anforderungen für Landwirtschaftsbetriebe, insbesondere die landwirtschaftsbezogenen umweltrelevanten Indikatoren in gemeinsamen Sitzungen erörtert und definiert. Auf der vom KATALYSE-Team moderierten Tagung *Umweltmanagement in der Landwirtschaft – eine europäische Dimension*, zu welcher der VNU, der aid infodienst und der Deutsche Naturschutzring (DNR) gemeinsam geladen hatten, wurde der Leitfaden schließlich der Öffentlichkeit, Experten und verantwortlichen Repräsentanten aus der Landwirtschaft europäischer Nachbarländer vorgestellt. Auf dieser Tagung erlebte auch der eigens produzierte aid-Film *BauernPower mit System* seine Premiere.

Projektlaufzeit: 2002 bis 2003

Auftraggeber: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Berlin

Kreditwirtschaft

Die DEG entwickelt ihr internes integriertes Umweltmanagementsystem gemäß der Öko-Audit-Verordnung (EMAS) sowie der DIN EN ISO 14001 weiter und passt ihre internationalen ökologischen Anforderungsprofile bei der Kreditbewertung und -vergabe der *Erklärung der Banken zur Umwelt und langfristig tragfähiger Entwicklung – UNEP* an. Seit 2001 unterstützt das KATALYSE Institut sie dabei.

Die DEG ist das Finanzierungs- und Beratungsunternehmen des Bundes zur Förderung der Privatwirtschaft in Afrika, Asien und Lateinamerika sowie in Mittel- und Osteuropa im Rahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Im Zentrum ihrer Tätigkeit stehen Auf- und Ausbau leistungsfähiger privater Unternehmen zur Belegung des Wachstums und zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen. Dabei begleitet die DEG alle Formen langfristiger Unternehmenskooperationen, insbesondere Partnerschaften mit deutschen und anderen europäischen Unternehmen. Hierdurch mobilisiert sie langfristig Investitionskapital, technisches Wissen, Management- und Marketingerfahrung. Das Leistungsangebot der DEG reicht von der Investitionsberatung über die Projektfinanzierung in Form langfristiger Darlehen und Beteiligungen bis hin zur aktiven Projektbegleitung.

Die DEG hat das Umweltengagement im Allgemeinen und das Umweltmanagement im Besonderen traditionell auf hohem Niveau etabliert und in das Tagesgeschäft integriert. Beides wird kontinuierlich in den Geschäftsberichten dokumentiert und für Geschäftspartner, Kunden und interessierte Kreise veröffentlicht. Schwerpunkt der Umweltschutzarbeit im Projektgeschäft ist die Prüfung und Minimierung von Umweltbelastungs- und -schadenspotenzial in den mitfinanzierten Projekten sowie durch deren äußere Wirkungen und Produkte. Die erforderlichen Umwelt-

schutzmaßnahmen werden vertraglich vereinbart und deren Durchführung überwacht.

Die Prüfung von Beratungsprojekten und Studien sichert, dass Umwelt- und Ressourcenschutz sowie soziale Aspekte in den Untersuchungsumfang und die Durchführungsempfehlung angemessen einbezogen werden.

Der interne Umweltschutz bezieht sich vor allem auf den Einsatz von Energie, Wasser, Büro- und sonstiges Material sowie Geräte, Maschinen und Fahrzeuge; ferner auf die Minimierung bzw. Entsorgung von Abfällen und Emissionen und die hiermit verbundenen gesundheitsbezogenen Wirkungen hinsichtlich Hygiene, Gesundheit und Arbeitsplatzgestaltung.

Umweltkooperation und -kommunikation findet extern mit nationalen und internationalen Finanzierungsinstituten, Verbänden, Nicht-Regierungsorganisationen, Behörden, Fachinstitutionen und Unternehmen statt. Die Mitarbeiter der Umweltschutzabteilung beteiligen sich zudem in mehreren internen und externen Umwelt- und Sozial-Arbeitsgruppen. Intern werden die Umweltschutzrichtlinien und umweltrelevanten Sozialrichtlinien ebenso wie die Prüfungs- und Überwachungsverfahren in Kooperation mit den relevanten Bereichen und Ebenen des Unternehmens erarbeitet und vermittelt.

Projektlaufzeit: 2001 bis 2004

Auftraggeber: Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH, Köln

Kommunen

Seit dem Jahr 2001 berät das KATALYSE Institut das Umweltamt der Stadt Münster bei der Weiterentwicklung ihres internen Umweltmanagementsystems gemäß der Öko-Audit-Verordnung (EMAS).

Die im Jahr 2001 begonnene Planung der Öko-Auditierung ausgewählter Standorte der Stadt Münster erfolgte unter besonderer Berücksichtigung der umfangreichen Vorarbeiten im Umwelt- und Grünflächenamt sowie der detaillierten und spezialisierten Datenerfassung und -aufbereitung in

einer Kommune. Hierbei war es erforderlich, die vorhandenen Strukturen, bereits entwickelte Systeme und eine ökonomische Weiterentwicklung dieser bereits gegebenen Vorgaben in die Arbeits- und Verwaltungsstrukturen der Stadt Münster einzubeziehen.

Im Jahr 2002 initiierte KATALYSE unter Beteiligung der IHK eine Fachtagung mit Umweltverantwortlichen aus weiteren Kommunen, um die spezifischen Probleme bei der Einführung des kommunalen Umweltmanagements zu erörtern. Im Mittelpunkt dieser Tagung standen die Standortabgrenzung der Verwaltungs- bzw. Betriebseinheiten und der Berücksichtigung der für Kommunen besonders relevanten indirekten Umweltaspekte.

Im Sozial- und Ausländeramt der Stadt Münster waren und sind diese indirekten Umweltaspekte vor dem Hintergrund der Änderungen durch Hartz IV von besonderer Brisanz, da im Rahmen der Auditierung auch die Umweltaspekte der sozialen Leistungen zu erfassen und zu bewerten waren. Wegen dieser grundsätzlich neuen Fragestellung – die ja alle Kommunen betrifft – stellte KATALYSE nach Abstimmung mit dem Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes NRW einen Projektantrag zur *Erfassung und Entwicklung von ökologischen Optimierungspotenzialen bei der Vergabe sozialer Leistungen*.

Unter Wahrung der Rechtsansprüche auf soziale Leistungen sollten die Möglichkeiten zur Optimierung ökologischer Aspekte erfasst und entwickelt werden. Der Grundsatz *Leben in Würde auch in der Sozialhilfe* sollte gesichert bleiben und gleichzeitig sollte *Fördern und Fordern* als Grundprinzip im konkreten Bezug von ökologischen Aspekten sozialer Leistungen geltend gemacht und eingefordert werden. Umweltfreundliches Verhalten sollte als Gegenleistung der Hilfeempfänger eingefordert und dauerhaft bewertet werden. (ab / hm-b)

Projektlaufzeit: 2001 bis 2004

Auftraggeber: Stadt Münster, Umweltamt